

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 51 (1957)
Heft: 6

Artikel: Das Volksgewissen darf nicht einschlafen
Autor: Strijd, Kr.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140185>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dem, daß die Anwendung derartiger Kriegsmethoden unausweichlich eine Erniedrigung der geistigen Würde des handelnden Volkes bedeutet.

Wir müssen überhaupt fragen, ob denn eine Nation das Recht hat, die Experimente von Kernwaffen fortzusetzen, solange das Ausmaß der ihnen innewohnenden Gefahren noch so wenig bekannt ist und so lange wirksame Schutzmittel gegen diese Gefahren fehlen. Wir müssen ferner fragen, ob eine Nation das Recht hat, die Veranstaltung derartiger Experimente auf eigene Verantwortung zu beschließen, während die Menschen anderer Völker in allen Teilen der Welt, die gar keine Zustimmung gegeben haben, vielleicht die Folgen tragen müssen. Darum rufen wir jede Nation, die Versuchsserien veranstaltet, auf, nicht nur die nationale Verteidigung und internationale Sicherheit im Auge zu haben, sondern auch ihre moralische Verantwortung voll zu erlassen.

Auf kein geringeres Ziel als die Abschaffung des Krieges selbst sollten alle Völker, ihre Leiter und alle Staatsbürger hinwirken. Die Erreichung dieses Zieles ist ein feierlicher Auftrag an unsere Generation. Wir begrüßen und unterstützen alle ehrlichen Anstrengungen, die jetzt zur Begrenzung und Kontrolle jeder Art von Waffen sowie zur Herstellung der Grundlagen für einen sicheren Frieden unternommen werden. Wir wiederholen den Appell von Evanston, alle Waffen der Massenvernichtung – einschließlich Atom- und Wasserstoffbomben – zu verbieten und entsprechende internationale Inspektions- und Kontrollorgane zu schaffen.

Wir wissen, daß ein umfassendes Abrüstungsprogramm stufenweise verwirklicht werden muß, und wir sind uns darüber klar, wie viel von der Vertiefung des Vertrauens zwischen den Völkern abhängt. Aber wir dringen mit allem Nachdruck darauf, daß als ein erster Schritt die Regierungen, die Atomexperimente durchführen, diese wenigstens für eine Versuchsperiode aufgeben und zwar entweder zusammen oder einzeln in der Hoffnung, daß andere dasselbe tun, auf daß neues Vertrauen entstehe und so die Grundlage für zuverlässige Absprachen gelegt werde.

Darum rufen wir alle unsere Brüder auf, mit christlichem Mut zu handeln und den Allmächtigen Gott zu bitten, er möge die Völker und ihre Regierungen auf den rechten Weg führen.

Das Volksgewissen darf nicht einschlafen

Die holländische Abteilung der «International Fellowship of Reconciliation» (des Internationalen Versöhnungsbundes), genannt «Kerk en Vrede» («Kirche und Frieden»), hat im Juni in Tausenden von Exemplaren ein Flugblatt verteilt, um hierdurch aufs neue das niederländische Volk an seine demokratischen Möglichkeiten zu erinnern.

Jede Kriegsvorbereitung, auch jedes Bereitseinwollen mit allen modernen Kriegs-

mitteln gegen einen eventuellen Angriff, bringt automatisch Fatalismus mit sich. Man nimmt in dumpfer Gelassenheit *alles* hin. An Widerstand, an Aufstand gegen den Tod denkt man nicht mehr.

Etwas von der matten Ergebung der Völker, welche unter der Diktatur leben, tritt auf diese Weise auch für diejenigen auf, die in den westlichen Demokratien wohnen. Und das ist verhängnisvoll.

«Kerk en Vrede» verteilte dieses Flugblatt, um zu versuchen, diese Mauer von Ergebung und Fatalismus zu durchbrechen.

Da ich wohl annehmen darf, daß auch die Leser der «Neuen Wege» sich für dieses Flugblatt interessieren, sende ich es Ihnen hiermit in deutscher Übersetzung zur Veröffentlichung.

Vielleicht kann es auch noch für die schweizerischen Verhältnisse von Wichtigkeit sein!

's Hertogenbosch, 22. Juni 1957.

Kr. Strijd

Aufruf an das Niederländische Volk

Es geht um drei Dinge:

1. Selbstmord der Völker

Sie wissen, was der Gebrauch von Kernwaffen (Atom- und Wasserstoffbomben) bedeuten würde.

Die erste Atombombe auf *Hiroshima* vernichtete in einem einzigen Augenblick beinahe 100 000 Menschen — viele Zehntausende starben danach an der Strahlungskrankheit. Noch immer werden als Folge der radioaktiven Infektion mißgestaltete Kinder geboren.

Die Waffen aber, die man jetzt hat, haben eine noch viel vernichtendere Wirkung. Wirklicher Schutz ist hiergegen unmöglich. *Krieg bedeutet Selbstmord der Völker.*

Wenn auch unter den Gelehrten noch Meinungsverschiedenheiten über den Umfang der schädlichen Wirkung der Versuche besteht — *eines ist sicher*: Wenn diese Waffen in einem Kriege gebraucht werden, dann werden die Folgen furchtbar sein. *Hiroshima ist nur eine kleine Vorprobe*, sowohl was die Vernichtung, als was die Infektion betrifft. Hierum geht es.

2. Sicherheit?

Amerika besitzt diese Waffen gegen Rußland.

Rußland besitzt diese Waffen gegen Amerika.

Von beiden Seiten tönt es: Wir werden sie gebrauchen, wenn es nötig ist.

Auf beiden Seiten glaubt man an die «abschreckende» Wirkung dieser Waffen.

Aber . . . wenn diese erst einmal erschöpft ist?

Was dann?

Es ist eine Tatsache (und hierbei verweisen wir auf den Ersten und den Zweiten Weltkrieg), daß *Kriegsrüstung kein einziges Problem wirklich und endgültig löst.*